

Das kritische Werk

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **11 (1943)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.04.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das kritische Werk

Hans von Treschkow: Von Fürsten und anderen Sterblichen. Erinnerungen eines Kriminalkommissars. Verlag: F. Fontane & Co., Berlin. 1922. Dieses interessante Memoirenwerk taucht hin und wieder noch in den Antiquariaten auf und verdient gerade durch die kritische Einstellung zu den großen Skandalen im Anfang dieses Jahrhunderts unser besonderes Interesse. — Die Enthüllungen von Treschkow's über die Hofkamarilla, den Fall Krupp u. a. zeigen uns in der heutigen Distanz die tieferen Gründe, die zu dem starren Verdammungsurteil der Allgemeinheit über die Homosexualität geführt haben. Ein derartiges Cliquenwesen muß sich genau so verhängnisvoll auswirken wie auf der andern Seite. Dagegen sehen wir, entgegen der Anschauung von Treschkow's, darin nichts Verwerfliches, daß die Männerfreunde, sofern sie sich über berufliche Leistung ausweisen können, zusammenschließen, sich gegenseitig zu stützen suchen. Verwerflich ist nur der Mißbrauch eines Amtes ohne entsprechende Leistung. So lange aber die Welt besteht, werden Kameraden der gleichen Weltanschauung, der Partei, sich gegenseitig helfen. Weshalb also nicht der Homoerot, der heute noch Gefahr läuft, die Entlassung zu riskieren, sobald seine Gefühlsrichtung bekannt wird? Die bloße Tatsache des Abonnements unserer Zeitschrift genügte vor wenigen Jahren noch, um tüchtige Angestellte brotlos zu machen. Das sind Situationen, die der Nichtbeteiligte eben nicht nachfühlen kann. Sonst aber ist man erstaunt, wie verhältnismäßig sachlich dieser Kriminalkommissar um die Jahrhundertwende den ganzen Fragen-Komplex beurteilte im Gegensatz zu anderen Gerichtsprotokollen aus jener Zeit, deren Verfasser am liebsten noch Feuer und Schwefel regnen lassen möchten — weil sie in allem nur abwegige Sexualität sahen — im Zeitalter des Materialismus — und nicht das Gefühl, das sich durch das Gleichgeschlechtliche ausdrückt. Alles in allem: ein Zeitdokument, das jeder erwerben sollte, dem es noch unter die Augen kommt. —

Dr. jur. Walter Basler, Zürich: Homosexualität im Strafrecht mit besonderer Berücksichtigung des neuen schweizerischen Strafgesetzbuches von 1937. Zürcher Dissertation. — Hier handelt es sich um eine außergewöhnlich tiefgründige Arbeit eines jungen Schweizer Juristen. Umfassendes Wissen der homoerotischen Erscheinung durch alle Völker und Jahrtausende, genaue Kenntnis der Gesetze und ihrer Hintergründe machen diese Doktorarbeit zu einer fesselnden Lektüre, und einem sachlichen Aufklärungsbuch, von dem man nur bedauern kann, daß es nicht durch den Buchhandel erhältlich ist. Diese Auseinandersetzung eines Unbeteiligten könnte weite Volkskreise über das Wesen und die Natur der immer wiederkehrenden Erscheinung der Homoerotik in vorbildlicher Weise aufklären. — Wir sind dem Autor für die Ueberlassung weniger Exemplare, die alle schon vergriffen sind, von Herzen dankbar und würden es begrüßen, ihn im Laufe des Jahres bei uns auch einmal am Vortragstisch zu hören. Ab und zu werden wir allgemein interessierende Teile daraus abdrucken, um wenigstens unseren Abonnenten das Wesentlichste daraus zugänglich machen zu können.

Rolf.